

NACHRICHTEN

**LANDES-ZUSCHUSS
14 000 Euro für
Umweltverhalten**

Konstanz erhält Geld aus dem Landestopf für Siedlungs-entwicklung. Das hat Landesverkehrs- und -umweltministerin Tanja Gönner bekannt gegeben. So habe Konstanz über 14 000 Euro für das Modellprojekt „Potenzialermittlung insbesondere bei untergenutzten Flächen“ erhalten. Mit dieser Förderung unterstützt das Land den Schutz und den Erhalt von landwirtschaftlichen und naturnahen Flächen. Das Sonderprogramm für innovative Projekte nachhaltiger Siedlungsentwicklung ist auf zwei Jahre mit einer Fördersumme von insgesamt zwei Millionen Euro ausgelegt.

**PRO FAMILIA
Gelassen ins
Mutterglück**

Manchen Eltern fällt es nach der Geburt nicht leicht, sich in die neue Rolle einzufinden. Pro familia veranstaltet monatliche Treffen für Mütter bis zu einem Jahr nach der Entbindung. Fachvorträge, Austausch und angeleitete Übungen bieten Unterstützung. Das nächste Treffen findet am heutigen Dienstag, 1. Februar, 15 bis 16.30 Uhr, in der Reichenaustraße 5a statt. Weitere Sitzungen sind immer am ersten Dienstag des Monats. Telefonische Anmeldung unter der Nummer 07531/263 90.

**SPAR- UND BAUVEREIN
Offene Sprechstunde
mit Aufsichtsrat**

Vorstand und Aufsichtsrat des Spar- und Bauvereins bieten am Mittwoch, 2. Februar, 17 bis 19 Uhr, eine offene Sprechstunde an. Vom Aufsichtsrat steht Marc-Peter Schambach und vom Vorstand Paul-Jürgen Laskowski für Fragen zur Verfügung. Anmeldung schriftlich oder telefonisch in der Geschäftsstelle, Gartenstraße 29.

**DETTINGEN-WALLHAUSEN
Landhotel lässt
vorab genehmigen**

Das Landhotel Bodensee ist nicht identisch mit dem Hotelbetrieb in der Uferstraße, über das wir am Samstag berichtet hatten. Eine Formulierung hatte für Missverständnisse gesorgt. Dabei ging es unter anderem um Bauanträge für nicht genehmigte Umbauten. Heidi Wussow, Inhaberin des Landhotels, verweist darauf, dass sie nur vorab genehmigte Baumaßnahmen vornehme. Der im Bericht genannte Betrieb sei eigentlich kein Hotel. Die dortigen Räume gehörten zu einer Werft, die die Räume Mitarbeitern oder Freunden der Betreiberfamilie zur Verfügung stellten, so Heidi Wussow. (nea)



Sie ziehen gemeinsam an einem Strang (von links): Stephan Ballier, Leiter der Fährebetriebe, die Oktoberfest-Beauftragte Linda Freistetler, Benne Schmidt, Vorsitzender des FZ Frichtle, und Oktoberfest-Veranstalter Hans Fetscher mitsamt dem kompletten Frichtle-FZ. BILD: AS

Gemeinsam geht's besser

- Treffen der Spielmanns- und Fanfarenzüge
- Konstanz ist erstmalig Veranstaltungsort
- Das Programm für den September steht

VON AURELIA SCHERRER

Konstanz – Bereits zum 53. Mal wird das Landesverbandstreffen der Spielmanns- und Fanfarenzüge Baden-Württemberg veranstaltet. Obgleich mit Frichtle, Kamelia, Storchen und Kuckuck vier Konstanzer Fanfarenzüge dem Landesverband angehören, findet das große Treffen erstmals in Konstanz statt. „Bisher hat sich kein Verein getraut“, sagt Thomas Schlägel, musikalischer Leiter des FZ Frichtle.

Die Kosten für die Infrastruktur und mögliche konkurrierende Veranstaltungen ließen die Vereine bislang zögern. Doch der agile FZ Frichtle hat jetzt die Initiative ergriffen und richtet im

September das Verbandstreffen aus, zu dem knapp 60 teilnehmende musikalische Gruppen erwartet werden.

Jetzt stimmen nämlich die Rahmenbedingungen: Die Frichtle haben sich mit Hans Fetscher, dem Veranstalter des Oktoberfestes in Konstanz, zusammengetan. Sie können vom 16. bis 18. Oktober eines der Festzelte nutzen. „Wenn wir selbst ein Festzelt aufstellen und für die Bewirtung sorgen müssten, könnten wir das Treffen nicht machen“, stellt Benne Schmidt, Vorsitzender des FZ Frichtle, fest. „Dieses Fest zieht“, weiß Thomas Schlägel. Beim letzten Verbandstreffen beteiligten sich 56 Spielmanns- und Fanfarenzüge. Schlägel rechnet mit über 60 teilnehmenden Gruppen in Konstanz, schließlich sei es auch Anreiz, auf dem weit über die Region hinaus bekannten Oktoberfest aufzutreten. Auch Hans Fetscher ist begeistert von dieser „Win-Win-Situation“, denn mit diesem musikalischen Ereignis werde das Volksfest um einen interessanten Programmpunkt bereichert. Die Beteiligten sind sich einig: „Gemeinsam geht's besser!“

Das Programm für das Festwochenende ist festgelegt. Im Mittelpunkt stehen die Wertungsspiele, keine Frage. Es handele sich allerdings nicht um einen Wettbewerb, stellt Thomas Schlägel klar. Vielmehr sei es Ziel der Vorspiele, kompetente Kritik zu erhalten, um die musikalischen Qualitäten zu steigern. Durch das Kennenlernen anderer Gruppen „bekommt jeder andere musikalische Eindrücke und neue Impulse für die eigene Arbeit“, so Schlägel. Und natürlich gibt es in Konstanz Auftrittsmöglichkeiten in Hülle und Fülle.

So wird der Festumzug zum Oktoberfest am 16. September von der Gemeinschaft Konstanzer Fanfarenzüge angeführt. Am 17. und 18. September folgen Platzkonzerte, ein Sternmarsch und Umzüge in der Altstadt sowie Bühnenauftritte auf dem Oktoberfest. Bis dahin rührt der FZ Frichtle noch kräftig die Werbetrommel. Am Wochenende gab es eigens eine Fotosession auf der Fähre Konstanz, damit rechtzeitig mit Flugblättern, Plakaten und Buswerbung auf die nahehere Großveranstaltung hingewiesen werden kann.

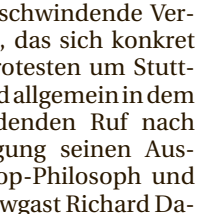
Konzilgespräch mit Volker Kauder

Konstanz (lün) Das Konstanzer Konzilgespräch gehört in der Regel zu den empfehlenswertesten Veranstaltungen im Terminkalender der Stadt. Auch in diesem Jahr verspricht allein die jetzt bekannt gewordene Besetzung des Podiums einen hintersinnigen Abend. Unter dem Titel „Das ruinierte Vertrauen. Ist Deutschland eine Angst-Gesellschaft?“ werden am Freitag, 8. April, 20 Uhr, Volker Kauder, der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Nikolaus Schneider, der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Richard David Precht, Philosoph, und Michael Stürmer, Chefkorrespondent der Tageszeitung „Die Welt“ miteinander diskutieren. Moderiert wird der Abend von Ursula Nusser vom SWR. Tatsächlich hätten die Veranstalter in diesen Tagen kaum ein besseres Thema finden können. Angst um den Arbeitsplatz, Angst ums Geld, Angst vor Gentechnik und Atomkraft: Glaubt man den Meinungsumfragen, dann machen sich die Bürger in keinem europäischen Staat mehr Sorgen um ihre Zukunft als in Deutschland. Laut einer bundesweiten Studie leiden über 14 Prozent der Bevölkerung unter einer Angststörung – unter Panikattacken oder Phobien.



Der Politiker Volker Kauder

Dazu kommt das schwindende Vertrauen in die Politik, das sich konkret besonders in den Protesten um Stuttgart 21 gezeigt hat und allgemein in dem immer stärker werdenden Ruf nach mehr Bürgerbeteiligung seinen Ausdruck findet. Der Pop-Philosoph und regelmäßige Talkshowgast Richard David Precht hat erst im Oktober – auch im Konzil – dafür plädiert, Elemente der direkten Demokratie stärker zu berücksichtigen. Nur so sei die weitere Erosion des Vertrauens in die Politik aufzuhalten. Man darf gespannt sein, was Volker Kauder zu dieser These sagt.



Der Philosoph Richard David Precht

Termin: Das 6. Konstanzer Konzilgespräch findet am 8. April im Konzil statt. Der Eintritt ist frei. Die Diskussion wird aufgezeichnet und in Auszügen am 11. April auf SWR2 gesendet.

Grünflächen als Ausgleich für B 33

Die Arbeiten an der Grünbrücke schreiten voran. Auf der Südseite beginnen Rodungen im Naturschutzgebiet Wollmatinger Ried

Konstanz (sk) Dies berichtete Planer Michael Eberhardt. Die Entbuschung ist Teil des Ausgleichskonzeptes zur B 33 neu. Sie soll den optimalen Zugang zur 50 Meter breiten Grünbrücke ermöglichen, die das Wollmatinger Ried mit dem Biotop-Komplex Göldern verbinden wird. Anstelle der Weidengebüsche werden Wiesenflächen geschaf-

fen, die sich ab der Grünbrücke nach Süden trichterförmig ins Ried erweitern, an die bestehenden Riedwiesen anschließen und nach Norden über die Grünbrücke mit den neu geschaffenen Wiesenflächen im Bereich Göldern verbunden werden. Es sind Ausgleichsflächen für vom Straßenbau beanspruchtes extensives Grünland. Vor der Auffüllung befanden sich hier Streuwiesen. Die Rodungen finden nur auf dem aufgefüllten Gelände statt, ursprünglicher Riedboden wird nicht betroffen.

Mit dem Naturschutzbund (Nabu), der das Wollmatinger Ried betreut, sei

die Ausgleichsmaßnahme abgestimmt worden, berichtete Michael Eberhardt. Nach Abschluss der Arbeiten werden die Flächen für die Baustellen-Einrichtung am Rand der Grünbrücke wieder mit Bäumen und Gebüsch begrünt.

Bessere ökologische Vernetzung

Mit der Grünbrücke werden Forderungen des Europarates nach einer verbesserten ökologischen Vernetzung zwischen dem Wollmatinger Ried und seinem Hinterland sowie Vorgaben des Pflege- und Entwicklungsplanes des Naturschutzgebietes Wollmatinger

Ried-Untersee-Gnadensee umgesetzt. Die Grünbrücke dient dem Arten- und Gen-Austausch vorrangig für Amphibien, Reptilien, Kleinsäuger und Wild. Sie bietet Ausweichmöglichkeiten im Hochwasserfall in den höher gelegenen Bereich Göldern, und sie begünstigt die Querschnittsmöglichkeiten für Vögel, Tagfalter und Fledermäuse, die sich oft an Gehölzkanten orientieren.

Bei den Rodungsarbeiten kann es zu kurzzeitigen Behinderungen des Rad- und Autoverkehrs auf der B 33 kommen. Die Straßenbauverwaltung bittet um Verständnis.

In Litzelstetten wird nicht gemauert

Ortschaftsrat lehnt den Bauantrag zur Errichtung einer zwei Meter hohen Einfriedungsmauer ab

VON AURELIA SCHERRER

Konstanz-Litzelstetten – Der Litzelstetter Ortschaftsrat lehnt einen Bauantrag im Rainwiesenweg, eine der ersten Adressen in Litzelstetten, ab. Ein Grundstückseigner wollte eine Einfriedungsmauer als Gabionenmauer (gestapelte Drahtkörbe in Natursteinoptik) errichten. Diese sollte zwei Meter hoch, 40 Zentimeter tief und 20 Meter lang werden und entlang der Straße führen. Der rechtsgültige Bebauungsplan sieht jedoch lediglich einfache Holz- und Drahtzäune mit einer maximalen Höhe von 60 Zentimetern vor,

wie Klaus Frommer von der Ortsverwaltung Litzelstetten berichtet.

Der Grundstückseigner hatte eine Befreiung vom Bebauungsplan beantragt und verwies auf Ruhebedürfnis und unangenehme Gerüche. Der Grund: Der Rainwiesenweg ist eine Sackgasse und kann aus versicherungstechnischen Gründen nicht von Müllfahrzeugen befahren werden. Die Anwohner müssen daher ihre Mülleimer zur Abfuhr an einen zentralen Platz befördern. Und es hatte sich eingebürgert, dass die Abfalleimer direkt vor dem Grundstück des Antragsstellers positioniert wurden.

Allerdings lehnte der Ortschaftsrat den Bauantrag ab. Die Anwohner hatten aus unerfindlichen Gründen ihre Mülleimer am falschen Platz aufgestellt. Der offizielle Abstellplatz befin-

det sich etwas entfernter. So sind die Anwohner nun gehalten, an der rechtmäßig hierfür vorgesehenen Örtlichkeit ihre Abfalleimer zu platzieren, so dass der Antragssteller künftig nicht mehr durch üble Gerüche belästigt wird. Gleichzeitig suchen der Ortsvorsteher und die Verwaltung gemeinsam mit den Entsorgungsbetrieben und dem Bürgeramt nach Alternativstandorten für den Müllsammelplatz für die Anwohner des Rainwiesenwegs.

Mit dem Bauantrag wurde allerdings die Aufmerksamkeit des Ortschaftsrates nicht nur auf die Müllproblematik gelenkt. Vielmehr fiel den Räten bei der Ortsbegehung auch auf, dass zahlreiche Hecken im Rainwiesenweg weit höher gewachsen waren, als es der Bebauungsplan erlaubt. Diese werden die Anwohner künftig wohl stutzen müssen.



Diese Hecke hätte einer zwei Meter hohen Gabionenmauer weichen sollen. Klaus Frommer zeigt, wo die Anwohner fälschlicherweise ihre Mülleimer zur Abfuhr bereitstellten. BILD: AS